Landeshauptstadt Dresden
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen

Pädagogische Konzeption
Kindertageseinrichtung „KinderReich“ Kottmarstraße 1

Leiterin: Frau Stephanie Richter
Kottmarstraße 1
01326 Dresden

Inhalt

Inhalt		**2**
1.	**Einleitung**	**2**
2.	**Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung**	**4**
2.1	Rechtliche Grundlagen	4
2.2	Unser Träger	5
2.3	Lage der Einrichtung	5
2.4	Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
2.5	Gruppen- und Raumstrukturen	6
2.6	Der Tagesablauf	8
2.7	Unser Team	9
2.8	Qualitätsentwicklung	10
2.9	Speisenversorgung	10
2.10	Öffnungs- und Schließzeiten	10
3.	**Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung**	11
3.1	Bildungsverständnis	11
3.1.1	Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten	11
3.1.2	Lernen in Gruppen ermöglichen	11
3.1.3	Bildungsimpulse setzen	12
3.2	Inklusion – Chancengleichheit	12
3.2.1	Inklusion	12
3.2.2	Integration	13
3.2.3	Interkulturalität	13
3.2.4	Geschlechtersensible Pädagogik	13
3.3	Eingewöhnung	14
3.4	Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	15
3.5	Gestaltung von Räumen	15
3.6	Gesundheitsförderung	15
3.7	Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	16
3.7.1	Kinderschutz	16
3.7.2	Kinderrechte	16
3.7.3	Beteiligung und Beschwerdelegung	17
3.8	Schulvorbereitung	17
3.9	Kooperationen und Vernetzung	19
4.	**Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft**	**19**

1. Einleitung

„ Kinder sind - ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler - eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten und Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden“.

Loris Malaguzzi

Der Sächsische Bildungsplan und das Leitbild unseres Eigenbetriebes sind Grundlagen für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte.
Die genannten Grundlagen orientieren sich am theoretischen Hintergrund der Schriften von Urie Bronfenbrenner, einem amerikanischen Soziologen und dem systemisch - konstruktivistischen Menschenbild, entwickelt von den Neuro-Biologen Valera und Maturana.
Für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet das:
Mit sozialökologischer Sicht auf die familiären und institutionellen Lebenssituationen optimale räumliche, materielle, personelle und organisatorische Bedingungen für die Kinder zu schaffen, dadurch eigenaktive Bildungsprozesse herauszufordern und die Identitätsentwicklung zu begleiten.
Kinder als eigenverantwortliche Konstrukteure und Akteure ihrer Entwicklung zu verstehen, ihr Interesse am Lernen zu sehen und sie ernst zu nehmen.
Die nachfolgende Konzeption soll zur Transparenz beitragen, das Erziehungshandeln der Eltern unterstützen und Verständnis für unsere tägliche Arbeit wecken. Sie ist an alle gerichtet, die neugierig sind und Spaß an Neuem und am Lernen haben.

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter(inne)n in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich am Stadtrand Dresdens, im Ortsteil Rochwitz auf der Kottmarstraße 1.
Rochwitz befindet sich 6 km östlich des Dresdner Stadtzentrums, der Inneren Altstadt, am westlichen Ende des Schönfelder Hochlands.
Charakteristisch für den Ortsteil sind gepflegte Ein- und Mehrfamilienhäuser und Villen in ruhiger Lage sowie viele naturbelassene Flächen. Das Wohngebiet ist historisch gewachsen und wurde in den 70er bis 90er Jahren erschlossen.
Markante Punkte der näheren Umgebung sind das Blaue Wunder, die Bergbahnen und die Elbe. In der weiteren Umgebung befinden sich das Schloss Pillnitz, die Elbschlösser sowie die Dresdner Heide.
Einzugsgebiete sind der Weiße Hirsch, Bühlau, Weißig sowie insgesamt das Ortsamt Loschwitz.

Eine Verkehrsanbindung ist vorhanden und mit den Buslinien 61 und 84 zu erreichen, wobei die Anfahrt mit dem PKW sinnvoller erscheint. Das Verkehrsaufkommen im näheren Umfeld ist gering.

2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Kinder haben von Geburt an Interesse die natürliche, persönliche und gesellschaftliche Umwelt zu verstehen, zu begreifen und zu erforschen. Sie lernen eigenverantwortlich, lebenslang und ganzheitlich in sozial-ökologischen Zusammenhängen.
Diesen Prozess begleiten wir in unserer Einrichtung und verstehen BILDUNG im Sinne Humboldts als SELBSTTÄTIGKEIT des KINDES zur Aneignung der Welt und ERZIEHUNG als TÄTIGKEIT des ERWACHSENEN mit dem Ziel, ALLE KRÄFTE DES KINDES DAFÜR ANZUREGEN.
Hierbei orientieren wir uns an den Aufgaben, die der Sächsische Bildungsplan beschreibt, am Sächsischen Kindertagesstättengesetz und am Leitbild des Eigenbetriebes.

Die grundlegende Basis für Selbstbildungsprozesse und die Herausbildung sozialer Kompetenzen ist die altersgemischte und gruppenoffene Arbeit in unserem Haus.
Selbstbildungsprozesse zu fördern und durch Rahmenbedingungen zu unterstützen heißt für uns:

- In ständigem Dialog mit den Kindern zu sein
- Irrtümer zuzulassen und als entwicklungsfördernd zu betrachten
- Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit zu fördern
- Keine Lösungswege vorzugeben, sondern Prozesse anzuregen
- Vielfältige Möglichkeiten und Materialien zur Auseinandersetzung anbieten
- Wissbegierde der Kinder wachzuhalten bzw. nicht zu bremsen
- Kinder zu beobachten, um die Themen und Interessen der Kinder zu erkennen und daran anschließen zu können
- Kinder durch Ausprobieren, Experimentieren und Forschen ihre Umwelt entdecken zu lassen
- Dem Spiel der Kinder als wichtigste Entwicklungsform genügend Raum zu geben
- Das Lernen immer in Verbindung mit dem Spiel
- Kindern zu vertrauen und etwas zuzutrauen
- Konflikte von Kindern selbst lösen zu lassen und durch Anregung und Vorbildwirkung zu unterstützen
- Kindern Grenzen zu setzen und durch gemeinsames Festlegen von Regeln Sicherheit zu geben

Alles Material ist für die Kinder erreichbar und wird regelmäßig den Themen und den Entwicklungsständen der Kinder angepasst.

2.5 Gruppen- und Raumstrukturen

Die Kita bietet insgesamt 63 Betreuungsplätze für Mädchen und Jungen im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt darunter sind vier Integrationsplätze.
Die Einrichtung verfügt über eine Betreuungskapazität von 18 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren sowie über 45 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. In der Krippe stehen davon 12 Plätze zur Verfügung. Kinder im Alter von etwa zweieinhalb Jahren wechseln in die obere Etage und werden dort weiterhin als Krippenkinder betreut. Dieser Übergang wird von uns besonders sorgfältig begleitet: Die Kinder erfahren eine behutsame Eingewöhnungszeit, in der sie eng begleitet werden, die neuen Abläufe kennenlernen und schrittweise an die größeren Freiheiten und die veränderten Anforderungen im Kindergarten herangeführt werden. Auf diese Weise schaffen wir einen sicheren und unterstützenden Übergang, der den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes berücksichtigt.

Wir sind ein offenes Haus mit vielfältigen Betätigungsfeldern für Mädchen und Jungen in themenbezogen ausgestatteten Gruppenbereichen und vielfältigen Themenräumen. Um dem konkreten Bedarf der Kinder gerecht zu werden, haben wir uns im Team für eine teiloffene gruppenübergreifende Arbeitsweise im Kindergartenbereich entschieden.
Der Kindergartenbereich erstreckt sich über mehrere Etagen. In der oberen Etage verfügen wir über eine Kapazität von insgesamt 30 Plätzen, darunter 6 Krippenplätze. In der unteren Etage können 21 Kinder betreut werden.
Die Etagen verfügen über verschiedene Themenräume:

- Keller: Garderobe und Sauna
- Unter Etage: Bau - und Konstruktionsbereich; Vorschulbereich; kleiner und gemütlicher Rückzugsraum sowie ein Esszimmer
- Obere Etage: Kreativbereich, Rollenspielbereich, Schlafbereich, Esszimmer
- Pavillon im Garten: Rollenspielbereich

Kreativbereich: Selbstständige Aneignung von Materialien und Gestaltungstechniken.

Sauna: Anregung des Körpers und der Sinne bietet Anreize zur kognitiven Weiterentwicklung.

Bau- und Konstruktionsbereich: Auseinandersetzung der Kinder mit unterschiedlichen Längen, Höhen, Breiten, Statik und Dekonstruieren. Erfassen von Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten sowie Anwenden von Wissen.

Rückzugs- und Ruhebereich: Kinder können sich vom Gruppengeschehen zurückziehen, entspannen und neue Kraft schöpfen.

Vorschulbereich: Durch altersgerechte Angebote werden die Kinder gezielt auf den Übergang in die Schule vorbereitet und grundlegende fachliche sowie soziale Kompetenzen gefördert.

Rollenspielbereich: Im Rollenspiel erproben Kinder Alltagssituationen und soziale Rollen, fördern Fantasie, Sprache und soziale Kompetenzen.

Das Freigelände ist ca. 5000m² groß, natürlich gewachsen und bietet den Kindern vielfältige Bewegungsanlässe, Rückzugsmöglichkeiten sowie Erfahrungs- und Lernräume:

- Nestschaukel
- Balancierhölzer -und brücke
- Sandspielbereich mit Matschstrecke
- Stufentheater
- Fußballplatz
- Rodelhang
- Steghäuser verschiedener Formen
- Klettergerüst und -turm
- Hängematten
- Rutschen
- Matschküche
- Bewegungsbaustelle
- Krippenschaukel und Kletterbereich

Der Krippenbereich erstreckt sich über drei Gruppenräume, die vielfältige Lern- und Erfahrungsräume für die Kinder bieten. In dem einen Raum können die Kinder Mahlzeiten einnehmen, erste Tischspiele

kennenlernen und ausprobieren, in der Puppenküche spielen oder kreativ tätig werden. Der zweite Raum bietet Möglichkeiten zum Bauen, Konstruieren, Verkleiden, Bewegen und zum Rückzug. Zudem dient er nach dem Mittagessen als Schlafraum. Der dritte Raum steht den Kindern in der Mittagszeit ebenso als Schlafraum zur Verfügung.

Alle Themenräume sind darauf ausgerichtet, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung anzuregen und zu unterstützen. Dabei verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte als aktive Begleiterinnen und Begleiter im Lernprozess der Kinder.

2.6 Der Tagesablauf

Unsere Kindertageseinrichtung öffnet 06:30 und die diensthabende pädagogische Fachkraft begrüßt die Kindern und Eltern in unserem Bau- und Konstruktionsbereich in der unteren Etage.
Bis zum Frühstück um 07:30 haben die Kinder die Möglichkeit sich im freien Spiel zu beschäftigen.
In der Zeit von 07:30 bis ca. 08:10 besteht für alle anwesenden Kinder die Möglichkeit gemeinsam das Frühstück einzunehmen. Nach kurzer Rücksprache mit den Eltern ist die pädagogische Fachkraft darüber informiert, ob eine Teilnahme am Frühstück erforderlich ist oder womöglich bereits Frühstück zu Hause eingenommen wurde.
Ab 07:30 Uhr sind zwei pädagogische Fachkräfte anwesend, sodass die Kinder betreut frühstücken können und eine sichere Begleitung in den Tag erhalten.
Tägliche Beobachtungen haben gezeigt, dass Kinder durch strukturierte Abläufe – etwa Frühstück, Kinderkreis oder Aufenthalt im Freien – häufig aus ihrem Spiel herausgerissen werden, sodass eine vertiefte Beschäftigung oft nicht möglich ist. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse hat das Team beschlossen, den Kinderkreis künftig stärker an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Dabei wird auf die aktuellen Interessen, Entwicklungsstände und Stimmungen der Kinder eingegangen, sodass die Inhalte flexibel gestaltet und Beteiligung sowie Selbstbestimmung der Kinder gefördert werden.
Der tägliche Aufenthalt im Freien liegt uns im Sinne der Gesundheitserziehung sehr am Herzen und wir versuchen diesen für jedes Kind einmal täglich zu ermöglichen, unter Berücksichtigung der aktuellen Wetterlage.
Das Mittagessen nehmen die jüngeren Kinder gegen 10:45 in ihren Schlafgruppen ein. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder sich ihr Geschirr und Besteck selbstständig holen und sich ihren Platz selbst aussuchen können. Die jüngeren Kinder erhalten hierbei Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte. Anschließend suchen die Kinder den Waschraum auf, um sich für die Mittagsruhe vorzubereiten. Auch das Legen der Schlafmatten und Decken erfolgt selbstständig durch die Kinder unter Hilfestellung der jeweiligen pädagogischen Fachkraft. Kinder unterschiedlichen Alters haben unterschiedliche Schlafbedürfnisse, auf die wir individuell reagieren. So erhalten Kinder mit Schlafbedürfnis die Möglichkeit dazu, während andere mit geringerem oder keinem Schlafbedarf sich ausruhen oder wach bleiben können, situationsabhängig und unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse.
Die Kinder der Wachgruppe nehmen ihr Mittagessen gegen 11:00 Uhr ein, wobei hier noch mehr Selbstständigkeit im Vordergrund steht, wie zum Beispiel das Abwischen der Tische. Auch für die älteren Kinder besteht die Möglichkeit sich nach dem Mittagessen in unserem Ruheraum auszuruhen bzw. zurückzuziehen. Unser „Anklicksystem“ bietet den Kindern der Wachgruppe Sicherheit und Orientierung während der Mittagszeit sowie die Möglichkeit Entscheidungen für sich zu treffen. Während der Mittagszeit stehen den Wachkindern verschiedene Räume zur Verfügung, auch der Außenbereich. Im Mittagskreis werden Themen der Kinder besprochen und dann anschließend können sich die Kinder für einen Raum für die Mittagszeit „anklicken“.
Nach der Vesper, das in der Regel gegen 14:00 Uhr eingenommen wird, haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel, bis sie von einer Bezugsperson abgeholt werden.

Unser Kita Alltag ist geprägt von Ritualen, Regeln und sich immer wiederholenden Abläufen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten. In diesem Rahmen geschehen für die Mädchen und Jungen täglich Bildungsprozesse, z.B. in den Kinderkreisen, im Spiel, Interaktion mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Jeder Tag beinhaltet Bildung für die Jungen und Mädchen in den verschiedensten Bildungsbereichen- unterstützt durch die aktiven Lernbegleiter.

2.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich aus der Einrichtungsleitung und pädagogischen Fachkräften zusammen. Wir arbeiten im Team mit verschiedenen Professionen zusammen, z. B. ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, HeilerziehungspflegerInnen, Dip. PädagogInnen und erleben die verschiedenen fachlichen Blickwinkel als Bereicherung.

Unser Team besteht aus insgesamt 11 Personen inkl. Einrichtungsleitung. Von diesen 11 Personen sind 6 pädagogische Fachkräfte mit der Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin. Davon ist eine Mitarbeiterin als Praxisanleiterin in unserer Einrichtung tätig. Zudem gibt es eine Dipl. Sozialpädagogin, eine Dipl. Pädagogin, eine Sozialarbeiterin (B.A.) und zwei Heilerziehungspflegerinnen, wobei eine der beiden zusätzlich die Ausbildung zur Erzieherin absolviert hat.
Die Zusammenarbeit im Team ist durch Offenheit, Vertrauen, Toleranz und Kommunikationsbereitschaft gekennzeichnet. Alle MitarbeiterInnen verstehen sich als ständige Lernende.
Die tägliche Reflektion der Arbeit und der regelmäßige Erfahrungsaustausch gehören zu den wichtigsten Formen der Selbstevaluation. Regelmäßig stattfindende Teamberatungen sichern die genannten Prozesse.
Unerlässlich für das Wohlbefinden und die Sicherheit der Kinder sind natürlich die Servicekraft in der Küche, die Reinigungskraft und der Hausmeister. Diese genannten Personen werden von Fremdanbietern beschäftigt, sind aber ein wichtiger Baustein im Leben der Kinder. Diese MitarbeiterInnen werden nach Möglichkeit in einzelne Aktivitäten und das Alltagsgeschehen integriert.

Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die MitarbeiterInnen die fachliche Unterstützung der FachberaterInnen des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zur Pflege und Förderung des Teams tauschen wir uns regelmäßig in Teamberatungen aus. Teamfortbildungen werden nach Festlegung der Verantwortlichkeit und des gewünschten Bedarfs organisiert.
Es findet jährlich mindestens 1 Teamfortbildung über den Zeitraum von 2 Tagen statt. Sie hat das Ziel, pädagogische Fachkräfte bei der Umsetzung des Bildungsauftrages zu unterstützen.
Alle MitarbeiterInnen organisieren die ihnen wichtigen Fortbildungen entsprechend des Jahresarbeitsschwerpunktes und ihrer Zielvereinbarung nach Absprache mit der Leiterin selbständig.

Die pädagogische Zielstellung für die MitarbeiterInnen unserer Einrichtung besteht in der Vertiefung und Erweiterung der bisher gewonnenen Erkenntnisse entsprechend ihres individuellen Kenntnis- und Arbeitsstandes, dem Austausch mit MitarbeiterInnen anderer Kindertagesstätten und einer gleichzeitigen Bestätigung ihrer bisherigen Arbeit.
Es ist ebenso Ziel, ihre Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit den Forderungen des Sächsischen Bildungsplanes zu reflektieren und mit dem Bildungsauftrag im Kontext zu sehen.
Neue MitarbeiterInnen erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung durch die Einrichtungsleitung sowie durch das gesamte Team.

2.8 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und -maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden.
Im Rahmen der „Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtung für Kinder“ (NQI) führen wir in unserer Kita das Qualitätssystem „Qualität der Kindereinrichtung für Kinder im Alter von 0-6 Jahren“ (PädQUis) ein. Dieses System beinhaltet ein Programm zur dauerhaften und kontinuierlichen Verankerung von Qualitätsentwicklung und – Sicherung unter Beteiligung aller Fachkräfte, die Einführung des Nationalen Kriterienkataloges und somit die externe Evaluation.

2.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühsten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu EscapädInnen aus. Die Elternschaft hat gemäß dem SächsKitaG ein Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Essenanbieters.
Essensanbieter in unserer Einrichtung ist die KINDERKÜCHE Dresden unter Leitung von El Miloud Fathi. Hierbei handelt es sich um eine Vollwertkost. Angeboten werden Frühstück, Mittag und Vesper.
Bei der Zusammenstellung des Speiseplanes wird auf gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Kost, entsprechend der Bremer Checkliste, geachtet. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern ganztägig und frei zugänglich zur Verfügung.
Gesunde Ernährung sowie Aufenthalt und Bewegung im Freien sind grundlegende Eckpfeiler unseres pädagogischen Alltages.

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Die Einrichtung ist von 06:30 bis 17:00 geöffnet.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an fünf weiteren beweglichen Tagen für Teamfortbildungen/Betriebsausflug des Personals bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

3.1 Bildungsverständnis

Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

Der Beziehungsaufbau zu den Jungen und Mädchen ist geprägt von wechselseitigem Vertrauen, Sicherheit, Nachvollziehbarkeit sowie Verlässlichkeit. Vertrauen kann wachsen und Ausgangspunkt für Beziehung sein. In der Beziehung zur pädagogischen Fachkraft erfahren Jungen und Mädchen Sicherheit und Orientierung, welche die Grundlage für Wohlbefinden als Basis gemeinsamer Bildungsarbeit bilden. Das Beziehungsgeflecht im Kindergarten ist triadisch und beinhaltet Eltern, Kinder und die pädagogischen Fachkräfte. Diese Beziehung baut auf einen respektvollen und authentischen Umgang sowie Flexibilität und Bereitschaft zur Veränderung.

Die BezugserzieherInnen übernehmen Verantwortung für die Eingewöhnung, Beobachtung und Dokumentation sowie die Planung pädagogischer Angebote. Hierfür arbeiten sie mit allen Fachkräften im Team zusammen und informieren über alle das Kind betreffende Fragen. Sie sind Ansprechpartner für Eltern und informieren sie im Rahmen von Entwicklungsgesprächen regelmäßig über den Entwicklungsstand ihrer Kinder. Kinder suchen sich ihre Vertrauensperson selbstständig nach ihren ganz eigenen Kriterien und dieser Prozess wird von allen pädagogischen Fachkräften toleriert und begleitet. Bei der Beziehungsgestaltung zu den Jungen und Mädchen spielt Verlässlichkeit eine große Rolle, z.B. das Einhalten von Absprachen, ein offenes Ohr bei Problemen. Ebenso das Wahrnehmen und Aufgreifen von Themen der Jungen und Mädchen ist für eine vertrauensvolle Beziehung wichtig. Im Alltag und insbesondere im Kinderkreis haben die Jungen und Mädchen Gelegenheit ihre Themen einzubringen und gemeinsam zu besprechen.

Lernen in Gruppen ermöglichen

Die Jungen und Mädchen in unserer Einrichtung bewegen sich täglich in verschiedenen Gruppen, wie z.B. Schlaf- und Essensgruppen, die sich weitestgehend aus pädagogischen Aspekten zusammensetzen. Im Tagesablauf haben die Mädchen und Jungen immer wieder die Möglichkeit sich eigenaktiv in Kleingruppen zusammenzufinden. Hierbei verstehen wir unsere Aufgabe darin die Kleingruppen zu beobachten, zu analysieren, zu begleiten und das Lernen der Mädchen und Jungen sowie die Kommunikation und Interaktion zwischen den Gruppenmitgliedern zu unterstützen.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Charaktereigenschaften. Wir gehen respektvoll mit ihnen um und erkennen ihr Verhalten als Botschaft. Deswegen sind wir überzeugt, die Bedürfnisseder Kinder ernst zu nehmen zu müssen und ihr Selbstempfinden zu stärken. Die Kinder haben das Recht, sich zu beschweren. Dabei nehmen wir ihre Wünsche ernst und betrachten ihre Ängste und Sorgen als real.

Kinder lernen nur, wenn sie sich geborgen fühlen. Deswegen ist eine gute Beziehung zwischen Fachkraft und Kind notwendig. Die kann nur durch Empathie, Aufmerksamkeit und ausreichend Zeit aufgebaut werden. Es ist wichtig für jedes Kind, mindestens eine Bezugsperson zu haben, der es vertraut und auf die es sich verlassen kann. Um den Kindern die Sicherheit zu geben, die sie brauchen, bedarf es einheitlicher Regelungen:

- zu bestehenden Regeln in der Gruppe
- zum Tagesablauf
- zum Erziehungsstil

Bildungsimpulse setzen

Wir setzen Bildungsimpulse, die an Alltagsthemen und Kompetenzen der Jungen und Mädchen anknüpfen. Bildungsinhalte stecken in verschiedenen Tätigkeiten: Bauen, Fahrzeuge fahren, Treppensteigen, Brett- und Rollenspiel, Singen, Malen, Basteln, Werken, Matschen und Buddeln, Waschen und Anziehen, Toilettengang, Essen und Ruhen etc. Alle Räumlichkeiten, auch der Außenbereich, unserer Einrichtung sind die täglichen Bildungsräume für die Jungen und Mädchen. Bildungsimpulse setzen wir unter anderem auch durch die Bereitstellung entsprechender Materialien und deren Zugänglichkeit für die Mädchen und Jungen damit sie ihrer Tätigkeit ausgiebig nachgehen können. Wir pädagogischen Fachkräfte verstehen uns als aktive Lernbegleiter, in dem wir Begleitung und Orientierung im Bildungsprozess geben und uns selbst als Lernende verstehen. Wir als pädagogische Fachkräfte sind uns unserer eigenen Individualität und Unterschiedlichkeit sowie unserer Vorbildrolle bewusst.

Unsere Räume sind als anregende Lernumgebung gestaltet, in denen Kinder sich gut orientieren bzw. zurechtfinden sowie alle notwendigen Materialien erreichen können. Auch gibt es in den Räumen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, in denen die Möglichkeit besteht mit der pädagogischen Fachkraft gemeinsam nachzudenken, sich zu amüsieren, zu diskutieren, zu philosophieren, Ideen einzubringen, Forschungsfragen zu formulieren und Ziele zu entwickeln.

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

3.2.1 Inklusion

Leitbild Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen:
Es ist unser Anspruch, auf der Grundlage personeller, materieller und räumlicher Rahmenbedingungen zu Chancengerechtigkeit und Teilhabe der Mädchen und Jungen beizutragen. Unsere Einrichtungen sind Orte der Geborgenheit, in denen wir alle Kinder und Eltern willkommen heißen. Wir achten die Mädchen und Jungen in ihrer Einzigartigkeit und Individualität: Wir respektieren sie dementsprechend als Persönlichkeiten im Können, Wollen und Handeln. Darüber hinaus nehmen wir ihre Bedürfnisse wahr und ernst. […] Wir wissen, dass sich Familien hinsichtlich ihrer Bedürfnisse, Herkunft, Religion und Lebenslagen unterscheiden. Diese Vielfalt und Individualität findet in unserer täglichen Arbeit Beachtung.

Wir ermöglichen im Rahmen inklusiver Pädagogik allen Mädchen und Jungen soziale Teilhabe und Chancengleichheit. Sie haben unabhängig ihrer Herkunft, Religion, ihrer sozioökonomischen Lage, ihrem Geschlecht und ihrem Grad der Behinderung das Recht gemeinsam zu spielen und zu lernen.
Wir bringen allen Kindern Akzeptanz entgegen, respektieren ihre Eigenheiten, schätzen ihre Kompetenzen und versuchen, ihren besonderen Bedürfnissen zu entsprechen.

Dies bedeutet, für unser pädagogisches Verständnis, diese Kinder entsprechend ihrer aktuellen Bedürfnisse zu fördern und zu begleiten. Dies soll nach Möglichkeit im gesamten Alltag im Zusammensein mit der Kindergruppe gewährleistet werden. Dabei ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Kinder mit ihren besonderen Fähigkeiten, Begabungen und auch ihren Einschränkungen sensibel zu beobachten und ihr Handeln darauf auszurichten und so eine optimale und individuelle Entwicklung zu ermöglichen. Für spezielle Bedarfe steht ein Raum für differenziertes Arbeiten oder Rückzug zur Verfügung.

3.2.2 Integration

In unserer Einrichtung können bis zu 4 Integrationskinder aufgenommen werden. Unsere Philosophie ist es, diesen Kindern ein inklusives Bildungsangebot zu ermöglichen, das heißt, *alle* Kinder werden *gemeinsam* betreut. Inklusion beinhaltet die Wertschätzung von Verschiedenheit und Individualität.
Wir bringen allen Kindern Akzeptanz entgegen, respektieren ihre Eigenheiten, schätzen ihre Kompetenzen und versuchen, ihren besonderen Bedürfnissen zu entsprechen.
Dies bedeutet, für unser pädagogisches Verständnis, diese Kinder entsprechend ihrer aktuellen Bedürfnisse zu fördern und zu begleiten. Dies soll nach Möglichkeit im gesamten Alltag im Zusammensein mit der Kindergruppe gewährleistet werden. Dabei ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Kinder mit ihren besonderen Fähigkeiten, Begabungen und auch ihren Einschränkungen sensibel zu beobachten und ihr Handeln darauf auszurichten und so eine optimale und individuelle Entwicklung zu ermöglichen. Für spezielle Bedarfe steht ein Raum für differenziertes Arbeiten oder Rückzug zur Verfügung.
Betreut werden die Integrationskinder von zwei pädagogischen Fachkräften mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung. Sie arbeiten eng mit dem Sozialamt im Rahmen der individuellen Förderplanung zusammen und stehen den Eltern als kompetente Ansprechpartner zur Seite. In gemeinsamen Gesprächen zum Entwicklungsverlauf werden Interessen und Bedürfnisse der Kinder zwischen Elternhaus und Einrichtung diskutiert und die pädagogische Arbeit darauf abgestimmt.

3.2.3 Interkulturalität

„Integration erkennt die Vielfalt der Lebensstile und Lebensvorstellungen an. Sie verlangt nicht die Aufgabe der kulturellen Wurzeln der zugewanderten Menschen.“ (Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund der LH Dresden; 2015, S.5). Alle Kinder werden als Individuum mit ihren ganz eigenen Stärken, Schwächen, Bedürfnissen, Ressourcen etc. von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen. Hierfür ist von großer Bedeutung, dass sich jede einzelne pädagogische Fachkraft ihrer eigenen kulturellen Prägung bewusst ist. In der täglichen pädagogischen Arbeit ist es enorm wichtig Vorurteile und Diskriminierung zu unterbinden, pädagogisch aufzuarbeiten damit kulturelle Vielfalt im pädagogischen Alltag Normalität ist.

3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik

Kinder entwickeln ihre Geschlechtsidentität in Wechselwirkung mit sich selbst und mit der Lebenswelt, in der sie sich bewegen. Die Mädchen und Jungen werden bei dieser Entwicklungsaufgabe durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützt. Hierbei ist es uns besonders wichtig rollenuntypisches Verhalten und Handeln wertfrei anzuerkennen sowie geschlechtsneutrale Bildungsangebote und Projekte zu schaffen, in denen sich Jungen und Mädchen auch entgegen ihrer Geschlechtsidentität ausprobieren können. So fördern wir Selbstbewusstsein, Respekt vor Vielfalt und die Fähigkeit, individuelle Stärken unabhängig von traditionellen Geschlechterrollen zu entfalten.

3.3 Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die erste Kinderbetreuungseinrichtung ist markant für das Kind und die Eltern. Bei jedem ersten Übergang kommt der Eingewöhnung eine hohe Bedeutung zu. Wir gestalten die Übergangszeit von der Familie in die Kindertageseinrichtung behutsam und gemeinsam mit Eltern und Kind.
Diese Eingewöhnungsphase bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeit, Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen, sich an eine neue Umgebung anzupassen und oft erstmals von seiner elterlichen Bezugsperson über einen längeren Zeitraum getrennt zu sein.
Unsere Einrichtung orientiert sich an entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und geht somit davon aus, dass Kinder einen Übergangsraum brauchen, der die beiden Bereiche Familie und Kindereinrichtung verbindet.
Für die erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnungsphase werden die Eltern aktiv eingebunden, d. h. sie begleiten ihr Kind ca. 2-3 Wochen während der Eingewöhnungsphase. Die Eingewöhnungszeit wird in 3 Phasen unterteilt:

Grundphase:
Ein Elternteil (am besten immer der gleiche) begleitet das Kind in die Kita und hält sich dort mit ihm zusammen im Gruppenraum auf. In dieser Phase können sich Kind, Erzieher/in und Eltern näher kennen lernen. Trennungsversuche finden in dieser Phase nicht statt. Die Eltern sollen sich passiv verhalten, ihr Kind nicht drängen, sich von ihnen zu entfernen. Das Kind wird von selbst beginnen die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es wird sich immer wieder ihrer Anwesenheit und Aufmerksamkeit vergewissern. Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln, genau dies umfasst die Aufgabe des Elternteils. Sie sollten weder versuchen das Kind zu unterhalten, noch mit anderen Kindern zu spielen.
Am 3.-4. Tag erfolgt die erste vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit durch Eltern und Erzieher/in.
An diesem Tag wird der erste Trennungsversuch unternommen. Der begleitende Elternteil verabschiedet sich und verlässt kurz den Gruppenraum, auch wenn das Kind protestiert, der Elternteil bleibt in der Nähe. Je nach Reaktion des Kindes auf den Weggang der vertrauten Bezugsperson, kann diese bis max. 30 Minuten wegbleiben, ansonsten kehrt sie nach 2-3 Minuten zurück. Die Erzieher/in beobachtet das Kind während der Trennung. Je nach Verhalten des Kindes wird diese Grundphase weitergeführt bzw. geht in die Stabilisierungsphase über.

Stabilisierungsphase:
In der Stabilisierungsphase übernimmt die/der Erzieher/in im Beisein der vertrauten Bezugsperson in zunehmenden Maßen die Versorgung des Kindes (Wickeln, Anziehen zum Aufenthalt im Freien). Der Zeitraum, in dem das Kind allein mit der/dem Erzieher/in bleit, wird täglich vergrößert, die Bezugsperson bleibt jedoch erreichbar.

Schlussphase:
Die familiäre Bezugsperson hält sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung auf, bleibt jedoch erreichbar. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Gruppe wird ausgedehnt, vorerst auf den Vormittag, dann mit Mittagsschlaf bis zum ganzen Tag. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die Betreuungsperson in der Einrichtung als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von ihr beruhigen und trösten lässt.

3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Wenn wir, wie auch im Sächsischen Bildungsplan beschrieben, davon sprechen, Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen, individuelle Entwicklungsfortschritte zu fördern und Kinder an allem was sie betrifft zu beteiligen, bedeutet es auch ein Umdenken in der pädagogischen Planung.
Für uns heißt das, durch regelmäßige Beobachtung der Kinder, ihre Themen und Interessen heraus zu finden, die Theorien ihres kindlichen Weltverständnisses zu erkennen und ihre Entwicklungsfortschritte festzuhalten. Mit dem Ziel, eine geeignete Lernumgebung für jedes Kind zu schaffen und somit den nächsten Entwicklungsschritt zu unterstützen.
Neben der Dokumentation von Gruppenprozessen, Spiel, Projekten, Aktivitäten und Angeboten im Tageslauf in Form von Ausstellungen, Beschreibungen, Fotos etc., erfolgt die Dokumentation der Entwicklungsfortschritte in Form von Portfolios für jedes einzelne Kind. Diese enthalten neben spontanen und gezielten Beobachtungen der Erzieherin, anekdotische Geschichten, Bildungs- und Lerngeschichten, Fotos, Fotoserien und von den Kindern gestaltete Arbeiten.
Die im Rahmen der Beobachtung der Kinder formulierten Lerngeschichten bilden die Grundlage für die gezielte pädagogische Planung „nächster Schritte“.

3.5 Gestaltung von Räumen

Bei der Gestaltung von Räumen stehen die Interessen und Bedürfnisse im Vordergrund. Da sich sowohl die Kinder als auch deren Bedürfnisse und Interessen verändern, überprüfen wir als Team in regelmäßigen Abständen die Gestaltung bzw. Ausstattung der Räumlichkeiten und passen die Räume gegebenenfalls den aktuellen Bedarfen an.
Kinder sammeln Erfahrungen durch ihr Spiel. Bei der Gestaltung des Gruppenraumes sind uns drei Aspekte besonders wichtig:

- Die Kinder sollen für ihr Spiel Wahlmöglichkeiten haben. Daher gibt es verschiedene Spielmaterialien, die wir thematisch geordnet haben. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich freiwillig verschiedenen Spielsachen zuzuwenden.
- Die Kinder sollen sich ihr Spiel selbstbestimmt aussuchen dürfen. Deswegen haben wir Spielmaterialien gewählt, welche eigenständig genutzt werden können. Nur bei wenigen kreativen Materialien bedarf es der Hilfestellung durch die pädagogische Fachkraft.
- Der dritte Gesichtspunkt ist die Aufbereitung der Spielmaterialen, denn nur, wenn diese für Kinder zugänglich und sichtbar untergebracht sind, können sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihr Spiel finden

3.6 Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung setzt für uns direkt in der Lebenswelt Kindertageseinrichtung an und bezieht alle Beteiligten aktiv mit ein. Ziel ist, die Kinder zu befähigen, sich gesundheitsgerecht zu entwickeln und in der Kindertageseinrichtung bestmögliche Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Die Gesundheitsförderung orientiert sich an folgenden Handlungsfeldern

- Sprachförderung
- Bewegung
- Ernährung
- Mundgesundheit

Im Außenbereich verfügen wir über einen kleinen Bewegungsraum, der von den Kindern sehr gern, besonders an kalten oder nassen Tagen sehr intensiv genutzt wird, wenn ein Aufenthalt im Freien nicht möglich ist. Zudem haben wir unseren Rollenspielbereich so konzipiert, dass auch dort
für die Jungen und Mädchen die Möglichkeit zu ausreichender Bewegung besteht. Zusätzlich zu unseren einrichtungsspezifischen Bewegungsangeboten haben wir die Möglichkeit einmal wöchentlich die Turnhalle unser Kooperationsschule nutzen zu dürfen

Unsere Einrichtung verfügt über eine ausgebildete Escapädin, die in intensivem Austausch mit dem Essensanbieter steht, um eine ausgewogene und auf Kinder abgestimmte Ernährung umzusetzen. Darüber hinaus werden die Eltern an der Auswahl des Essensanbieters aktiv beteiligt.

Für jedes Kind in unserer Einrichtung stehen Zahnputzbecher und Zahnbürsten zur Verfügung und bei Bedarf werden die Kinder beim Zähneputzen angeleitet. Zudem finden jährliche Untersuchungen sowie Gruppenprophylaxen durch den Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst der Landeshauptstadt Dresden statt.

3.7 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

3.7.1 Kinderschutz in der Kita

Der Schutz der Kinder hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Pädagogische Fachkräfte sorgen dafür, dass Kinder in ihrer physischen, psychischen und emotionalen Unversehrtheit geschützt sind. Dabei werden Gefährdungen frühzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen ergriffen. Die Fachkräfte handeln nach gesetzlichen Vorgaben und Standards der Einrichtung und arbeiten eng mit Eltern, Fachstellen und Behörden zusammen und dokumentieren Auffälligkeiten sorgfältig. Kinderschutz bedeutet zudem, dass Kinder in einem sicheren, wertschätzenden und achtsamen Umfeld aufwachsen, in dem sie sich entfalten und ihre Rechte wahrnehmen können. Regelmäßige Fortbildungen und die kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Praxis stellen sicher, dass Kinderschutz ein fester Bestandteil des alltäglichen Handelns bleibt.

3.7.2 Kinderrechte in der Kita

In unserer Einrichtung stehen die Rechte der Kinder im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Jedes Kind wird in seiner Würde, Individualität und Selbstbestimmung anerkannt. Kinder haben ein Recht auf Schutz, Förderung, Beteiligung und Mitbestimmung – und diese Rechte werden in allen Alltagssituationen bewusst berücksichtigt. Besonders in Schlüsselsituationen, wie beim Konfliktmanagement, bei Abschieden, beim Mittagessen, im Kinderkreis oder in Spielsituationen, achten die Fachkräfte darauf, dass die Rechte der Kinder gewahrt bleiben. Durch die bewusste Orientierung an den Kinderrechten schaffen wir ein Umfeld, in dem Kinder Sicherheit, Wertschätzung und Orientierung erfahren, ihre Bedürfnisse geachtet werden und sie aktiv in Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, einbezogen werden. So wird die Umsetzung der Kinderrechte zur Grundlage für eine respektvolle, förderliche und selbstwirksame Entwicklung jedes Kindes.

3.7.3 Beteiligung und Beschwerdelegung

Partizipation ist ein fundamentales Recht der Kinder. Nur durch Teilhabemöglichkeiten können sie Autonomie entwickeln. Dabei wird der Grad der Beteiligung stets dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst: Kinder dürfen weder überfordert werden, noch dürfen pädagogische Eingriffe ihre Selbstständigkeit oder Entwicklung einschränken. Um dies sicherzustellen, bedarf es einer kontinuierlichen Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit.
Partizipation wird in allen Bereichen des Alltags aktiv gefördert: Kinder können ihre Vorlieben und Bedürfnisse bei den Mahlzeiten einbringen, im Kinderkreis an Entscheidungen teilnehmen, Beschwerdemöglichkeiten nutzen und bei der Gestaltung der Gruppenräume sowie des Gartens mitbestimmen. Sie entscheiden mit, wie ihr Tagesablauf gestaltet wird, mit wem sie spielen und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen. Durch diese Beteiligung gestalten Kinder ihre Bildung aktiv mit, erleben sich als selbstwirksam und lernen Verantwortung, respektvolles Miteinander und Selbstständigkeit.
Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, dass Kinder sich beteiligen, mitbestimmen und ihre Bedürfnisse oder Unzufriedenheit äußern können. Um dies zu ermöglichen, respektieren wir den Willen der Kinder, geben Verantwortung ab, vertrauen ihren Fähigkeiten und würdigen ihr Handeln in Wertschätzung.

3.8 Schulvorbereitung

Wenn wir von Schulvorbereitung sprechen, gehen wir davon aus, dass die Entwicklung im Vorschulalter immer ein ganzheitlicher individueller Prozess ist, der sich über einen langen Zeitraum erstreckt, mit der Geburt beginnt und bis zur Einschulung und darüber hinaus anhält.

Ein Kind will nicht auf die Schule vorbereit werden, es will sich selbst vorbereiten. Wir gehen davon aus, dass die Kinder das Lernen erlernen.

Kinder bei ihrer Vorbereitung zu unterstützen, ist eine gemeinsame Aufgabe von Eltern, Kindertagesstätte und Schule.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Entwicklung erhalten die Kinder vielseitige und regelmäßige Möglichkeiten, sich auf die Schule vorzubereiten.

Fähigkeiten des Kindes, die eine solide Schulvorbereitung auszeichnen, heißen für uns:

- Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, optimistische Grundhaltung
- Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem
- Freude am Experimentieren und Entdecken
- Wissbegier
- Anstrengungsbereitschaft
- Selbständigkeit
- Organisationsfähigkeit
- Lernfähigkeit
- einen eigenen Platz in der Gruppe zu finden
- sich selbst zu behaupten
- anderen gegenüber fair zu sein
- Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen
- zuhören zu können
- sich mitteilen zu können

- eine eigene Meinung zu vertreten
- sich mit andersartigen Auffassungen auseinander zu setzen
- geltende Regeln zu verstehen und der Situation angemessen anwenden und verändern
- Absichten mitteilen und Absichten Anderer wahrnehmen
- gemeinsame Vorhaben planen und realisieren
- Hilfe suchen, geben und annehmen können
- Konflikte wahrnehmen, aushalten, Lösungsvorschläge bringen
- Enttäuschungen und Misserfolge verkraften
- Bedürfnisse zeitweilig aufschieben
- sich über Erlebtes und Erfahrenes in vielfältiger Form ausdrücken können
- elementares Wissen über sich selbst, die Familie und das Umfeld und die dort lebenden Personen
- Wissen über gesellschaftliche und natürliche Vorgänge

All zu leicht greifen Erwachsene korrigierend in Aktivitäten der Kinder ein, räumen ihnen Schwierigkeiten aus dem Weg und geben Antworten auf (noch) nicht gestellte Fragen.
All das, was Erwachsene den Kindern abnehmen, können sie nicht selbst tun, und was nicht ihre Leistung ist, wird sie nicht voranbringen.

Beispiele aus unserem Kita- Alltag, die die Kinder zum Lernen anregen und Selbstbildungsprozesse fördern

- unsere Möbel sind einfach strukturiert und warten darauf, von den Kindern vereinnahmt zu werden
- die Raumgestaltung liegt in der Hand der Kinder
- Kinder nutzen Möglichkeiten nach ihren Bedürfnissen (Computer, Bibliothek usw.)
- Kinder organisieren ihren Tageslauf unter Beachtung verschiedener Regeln
- Wir geben Kindern Zeit und Raum ihre Aktivitäten und Aktionen auszuleben, sich zu bestätigen
- Die Kinder benutzen in Eigen- oder Fremdverantwortung den Garten und andere Räume allein und dürfen bestehende Regeln für sich verändern
- Wir geben ihnen Zeit, Möglichkeit und bei Bedarf Hilfeleistung, Konflikte selbst zu lösen
- Projekte werden von den Kindern bestimmt, geplant und durchgeführt. Die Erzieherin findet durch Beobachtung und Gespräche die Interessen der Kinder heraus, stellt entsprechendes Material zur Verfügung und begleitet die Kinder bei der Durchführung.

Was unsere Kinder auf diese Weise lernen können, wird viel mehr sein als das, was sie unmittelbar für die Schule brauchen.
Sie benötigen kein Einüben von Zahlen und Buchstaben. Wer aber Interesse zeigt, wird die Möglichkeit auch erhalten.
Das Kind ist von Natur aus wissbegierig und will lernen. Erst dort, wo seine Eigenaktivität nach Erwachsenenmaßstäben frühzeitig diszipliniert wird, gehen Lernfreude und Selbstvertrauen verloren.

3.9 Kooperationen und Vernetzung

Kooperation

Die „Gemeinsame Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule vom 13.08.2003“ sowie die 2015 vom Staatsministerium für Kultus veröffentlichte „Sächsische Leitlinie für die öffentlich verantwortete Bildung von Kindern bis zum 10. Lebensjahr“ bilden den gesetzlichen Rahmen zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.

Zur Sicherung einer optimierten Schuleingangsphase gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der 59. und 61. Grundschule.
Folgende Schwerpunkte gehören zu dieser Phase, die ein Jahr vor der stattfindenden Einschulung beginnt.

- Absprachen Leiterin – Erzieherinnen – künftige Klassenleiterin
- Kennen lernen – Schulanfänger – Lehrerin in der Kita
- Wiederholte Treffen mit den Kindern in der Kita und der Schule über das Jahr verteilt
- Gesprächsrunde für Eltern und Lehrer in Kita
- Teilnahme der Lehrerin an einem Elternabend in der Kita

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

Leitbild Eigenbetrieb Kindertageseinrichtung: Wir schätzen Eltern als kompetente und verantwortungsbewusste Partner, die ihre Kinder lieben.
Eltern bringen ein besonderes Wissen über ihr Kind mit, welches wir berücksichtigen.
Wir wissen, dass Familien sich hinsichtlich ihrer Bedürfnisse, Herkunft, Religion und Lebenslagen unterscheiden. Diese Vielfalt und Individualität findet in unserer täglichen Arbeit Beachtung.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder ist eine partnerschaftliche Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern.
Wir sehen es als unsere Aufgabe, das Erziehungshandeln der Eltern zu unterstützen und zu erweitern, um dem familienergänzenden Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden.
Familienergänzend zu arbeiten und Eltern als Hauptverantwortliche für die Erziehung ihrer Kinder zu sehen, ist unser Anspruch.

Ziele der Elternarbeit sind:

- Das Erziehungshandeln der Eltern zu unterstützen und zu erweitern
- die Beteiligung an allen wichtiges Entscheidungen
- Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit
- kontinuierliche Zusammenarbeit zur bestmöglichen Entwicklung jedes einzelnen Kindes

Formen der Elternarbeit in unserem Haus:

- mehrere Themenelternabende im Jahr, orientiert an den Interessen der Eltern und des pädagogischen Fachpersonals
- individuelle Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes mind. 1-mal jährlich
- Tür - und - Angel - Gespräche
- Elternbriefe und Informationen über org. Dinge oder die inhaltliche Arbeit
- regelmäßige Elternratssitzungen
- Feste und Feiern

Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit durch:

- Videosequenzen im Eingangsbereich
- Einsichtnahme in Konzeption
- Pinnwände mit Elterninformationen
- Dokumentation von Projekten und anderen Aktivitäten durch Fotoserien, Videosequenzen und Prozessbeschreibungen

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Kindertageseinrichtung Kinderreich, Kottmarstr. 1
Telefon (03 51) 4 88 51 31
Telefax (03 51) 4 88 50 23
E-Mail kindertageseinrichtungen@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Petra Braune, Katja Jaskulski, Februar 2020
Überarbeitete Fassung Stephanie Richter Januar 2026
Foto: Stephanie Richter

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.
Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Frühe Bildung: Gleiche Chancen
Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Europäische Union
Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.